

Lady Di – und kein Massenauflauf

X-Tra Veranstaltung «Diana.98» zum Todestag der Prinzessin des Herzens

Zwei Ölbilder von Lady Di hat er gemalt, der Zürcher Hobby-Maler Leo Krattiger: einer der wenigen Teilnehmer an der «Diana.98», denen die Prinzessin Herzensangelegenheit war.

CHRISTOPH MERKI

Trauer hält nicht ewig. Vor gähnend leerem Saal im X-tra sassen sich gestern Sonntag die Zürcher Klatschkolumnistin Hildegard Schwanger und Peter Rothenbühler, «SI»-Chefredaktor, zum Talken über die «Princess of the people» gegenüber. Man hätte eigentlich gedacht, dass die Massen strömen würden, hörte man doch sagen, dass seit John F. Kennedy und John Lennon kein Tod mehr derart Trauer ausgelöst habe wie der von Lady Di...

Vor dem Limmathaus und der «Diana.98» war gestern kein Blumenmeer auszumachen wie weiland beim Kensington-Palace. Wo sind sie nur geblieben – die Abertausenden, die auch hierzulande Tränen vergossen haben sollen. Fast ist man geneigt, einem Zürcher Wochenmagazin recht zu geben, das neulich schrieb: «Die kollektive Trauer nach dem Tod der Prinzessin gab's nicht. Sie ist eine Erfindung der Medien.»

Zu abstrakt

Die «Diana.98»-Veranstalter wollten gestern gewiss auch keinen Beitrag zur kollektiven Trauerarbeit leisten. «Viele Leute waren wohl enttäuscht, weil die



Herzensangelegenheit Sein Bild würde Leo Krattiger nicht unter 12 000 Franken verkaufen.

FOTO: CLAUDIA RHINER

ausgestellten Kunstwerke zu abstrakt sind», sagt Mitorganisatorin Duscha Kistler speziell zur Kunstausstellung. Wer sich's konkreter – und auch weniger frech – gewünscht habe, sei vermutlich auf der Türschwelle umgekehrt.

In der Tat setzen sich die Exponate respektlos mit der «Prinzessin des Herzens» auseinander. Eine Diana mit aufgemalter roter Picotot-Nase, das Deckglas des Bildes zerschlagen. Wild-farbige Aufschriften kommentieren den Scher-

benhaufen: «Why did you Di? Life fast, Di young». Noch böser: Di als eine Art Mutter Theresa des Buckingham-Palace, ein schwarzes Kind in den Armen tragend. Begleittext: «Wie häufig im Tag schau ich mich selber im Spiegel an?»

Das alles ist zum Leidwesen von Leo Krattiger, der draussen vor dem X-tra Porträt-Ölbilder von Lady Di zum Kauf anbietet. Ihm ist Diana doch noch ein bisschen Herzensangelegenheit. «Wer sonen Seich macht», äussert er zu einem Exponat drinnen im Limmathaus, «isch en Chaot! Schaurig fruschrierend.» Solches habe Diana nicht verdient. Und so setzt er denn mit seinem Ölbild (das er unter 12 000 Franken nicht weggeben will) Diana anders in Szene. Als Lichtgestalt in Weiss, Diadem auf dem Kopf. «Eine Schönheit – und sehr menschlich.» Der 72-jährige Krattiger, der auch Bilder von General Guisan, dem Rütli-Rapport und anderem gemalt hat, früher auf einem Betriebsamt arbeitete, sagt, Diana habe ein Herz gehabt. Anders als Charles, dieser «skrupellose Siech».

Fanclub für die Schweiz

Auch Traudi Waldner kann nichts anfangen mit den «Diana.98»-Kunstwerken. «Scheusslich!» Sie verkauft vor dem X-Tra Diana-Fotos in allen Variationen und möchte in der Schweiz einen Fanclub für ihre Ikone gründen. Kein hysterischer Di-Fan sei sie. Aber Bewunderung hege sie schon. Bulimie, ein fremdgehender Charles: «Durch ihr Leiden ist sie gross geworden.» Traudi Waldner lässt keinen Flecken auf die Prinzessin kommen, kritische Auseinandersetzung mag sie nicht. Ist Diana nicht selber fremdgegangen? «Das hatte einen Grund! Ohne wäre sie kaputtgegangen!»

Die Ausstellung im X-tra Limmathaus dauert bis 6. September (12–21 Uhr, ausser 4. September).